



Liebe Gemeinde,



*... vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist,
weil Leben heißt, sich regen, weil Leben wandern heißt.
Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land. (EG 395,1)*

Dieser Liedvers begleitet mich seit dem Beginn meines beruflichen Lebensweges. Er sagt uns, dass wir im Leben immer unterwegs und auf der Wandschaft sind; er stellt dieses Unterwegssein aber auch in den großen Horizont des wandernden Gottesvolkes: Seit den Tagen von Noah („Gottes Bogen“) sind Menschen unterwegs, denn „Leben heißt, sich regen“. Viele Menschen in unserer Gemeinde wissen, was das bedeutet, sie ziehen nach Kleinglattbach, werden heimisch – und einige müssen dann auch wieder weiterziehen.

Das gilt nun auch für mich und meine Familie: Dreizehn Jahre lang haben wir hier gelebt und uns zuhause gefühlt. Ein Stück unseres Lebensweges waren wir gemeinsam mit Ihnen unterwegs. Als Pfarrerin durfte ich viele Menschen begleiten, ermutigen, trösten und auch prägen. Viele sind mir dabei nahegekommen und ans Herz gewachsen.

Nun werden unsere Wege wieder auseinandergehen, denn eine neue Aufgabe wartet auf mich in der Kirchengemeinde Blaustein.

Tröstlich und ermutigend ist mir, dass wir als wanderndes Gottesvolk nie allein unterwegs sind, sondern uns stets begleitet und behütet wissen von unserem Gott. Das erzählt uns die Bibel von Anfang an und das lässt mich vertrauensvoll weiterziehen. Das hilft mir auch, Sie, liebe Gemeinde, zurückzulassen, schweren Herzens gewiss, aber dennoch getrost, dass es auch hier gut weitergehen wird.

Für uns alle gilt: *vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist.*

Es grüßt Sie sehr herzlich

Ihre Pfarrerin Anneliese Suur

Zehn Bälle geschafft, und es war schön

Foto: Andrea Majer



Interview mit
PfarrerIn
Anneliese Suur
über ihre Amtszeit
in Kleinglattbach

Liebe Frau Suur, Sie haben am Anfang Ihrer Amtszeit, vor 13 Jahren, einmal gesagt, als Pfarrerin müssten Sie lernen, mit zehn Bällen zu jonglieren. Haben Sie dieses Kunststück tatsächlich gelernt?

An diesen Spruch kann ich mich gar nicht erinnern, aber er trifft die Arbeitssituation eines Pfarrers recht gut. Man muss sich täglich mit vielen verschiedenen Aufgaben und Fragestellungen beschäftigen und sich immer wieder auf einen Wechsel einstellen. Man führt Gespräche, man erledigt Fragen der Verwaltung, man macht einen Termin aus, man erteilt Schulkindern Unterricht, man leitet den Seniorenkreis usw. Wer daran gewöhnt ist, sich lange und intensiv mit einer Sache auseinanderzusetzen, muss sich an diese zeitlich kleinteiligen Anforderungen erst einmal gewöhnen. Außerdem war ich ja auch noch Hausfrau und Mutter. Ich hoffe, dass es mir gelungen ist, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Ist das nicht recht anstrengend und greift in das Privatleben über?

Am Anfang gewiss. Aber ich habe gelernt, Prioritäten zu setzen. Nicht alles muss sofort erledigt werden, und auch die Pfarrerin braucht ihre Entspannungsphase. Den Samstag habe ich mir wenn möglich freigehalten und eine Glocke um mich gestülpt, denn die brauche ich für die Gottesdienstvorbereitung. Diese Einteilung ist mir je länger desto besser gelungen, das ist Berufsroutine. Es handelt sich aber nicht nur um eine Anstrengung, sondern daraus erwächst der Reichtum dieses Berufes.

In der Ausbildung wurde Ihnen das nicht vermittelt?

Nein, gar nicht. Ich habe übrigens nicht Theologie studiert, um Pfarrerin zu werden, sondern weil mich die Sache, die wissenschaftliche Beschäftigung mit Gott und dem Glauben interessiert hat. Bei diesem Studium kommt dann der Beruf des Pfarrers/der Pfarrerin heraus. Auch das war bei mir nicht selbstverständlich. Unser erstes Kind kam während des Studiums zur Welt, da habe ich einige Zeit investiert. Als ich mein erstes Examen abgelegt hatte, gab es viele Bewerber für die weitere Ausbildung, und es war kein Vikariatsplatz frei. Da habe ich noch einige Semester drangehängt, um Lehrerin werden zu können. Als mir dann doch eine Vikariatsstelle angeboten wurde, war ich doch froh und dankbar. Allerdings war ich als Berufsanfängerin dann in einer Lebensphase, in der es mir schwer fiel, als „Pfarrerin zur Dienstaushilfe beim Dekan“ herumkommandiert zu werden. Aber Dekan Leins hat mir diese Situation erleichtert, und dann durfte ich zur Unterstützung von Frau Bräuchle-Heintze nach Kleinglattbach kommen und schließlich hier bleiben.

Welchen Eindruck hatten Sie von Ihrer ersten Arbeitsstelle, Ihrer ersten Gemeinde?

Ich habe bald gemerkt, dass es sich um eine freundliche und mir wohlgesonnene Gemeinde handelt. Ich habe hier viele freundliche, hilfsbereite und tatkräftige Menschen vorgefunden und bin mit allen bestehenden Gruppen und Richtungen gut ausgekommen. Der Gegensatz zwischen den alten Kleinglattbachern und den neu Zugezogenen, der früher bestanden hat, spielt überhaupt keine Rolle mehr. Es gab und gibt hier viel Offenheit für Neues.

War es nicht schwierig, mit den vielen Neubürgern Kontakt aufzunehmen?

Das ist hier sicher nicht einfach, aber durch die Kinder dieser Familien konnte ich viele Verbindungen knüpfen. Erst tauft die Pfarrerin die Kinder, dann lernt sie sie im Religionsunterricht und schließlich als Kon-

firmanden kennen. Als Pfarrerin ist man eine Netzwerkerin, und die Kinder bilden die Brücke in die Familien. Auch das wird im Laufe der Zeit immer besser. Wenn man die Kinder hat aufwachsen sehen und sie schon näher kennt, kann man sie auch als pubertierende Konfirmanden verkraften.

Wie hat es Ihrer Familie in Kleinglattbach gefallen?



Foto: privat

Meine Familie hat sich hier, auch in dem schönen Pfarrhaus, sehr wohlfühlt. Unsere beiden Söhne sind hier erwachsen geworden. Sie haben die Freiheit

gehabt, ihren eigenen Weg zu finden und zu gehen. Ich habe ihnen nichts vorgeschrieben. Sie sind auch mit der nicht einfachen Situation, die Söhne der Pfarrerin zu sein, klargekommen, der Ältere noch besser als der Jüngere. Pfarrerskinder stehen immer unter besonderer Beobachtung, und sie werden von ihren Altersgenossen darauf angesprochen, manchmal attackiert. Sie haben oft das Gefühl, sich und ihre Mutter verteidigen zu müssen. Natürlich spürt man als Amtsträger auch zuweilen eine gewisse Distanz zu den Leuten, fühlt sich isoliert. Das ist die Folge dieses besonderen Berufes, damit muss man leben.

Wie steht Ihre Familie zu dem Umzug?

Mein Mann zieht mit mir um und muss sich in Ulm ein neues berufliches Tätigkeitsfeld aufbauen. Unsere Söhne sind bereits in eigene Wohnungen umgezogen. Sie werden das Pfarrhaus als Anlaufstelle vermissen, wenn sie Freunde in Kleinglattbach besuchen.

Was ist Ihnen in Kleinglattbach besonders gelungen?

Ich habe viele Gruppen vorgefunden und manches Neue einführen können. Manche Gruppen und Institutionen sind auch wieder verschwunden, das ist der normale Verlauf. Neu waren zum Beispiel die Kinderbibelwoche, die Übernahme der Leitung

des Seniorenkreises durch die Pfarrerin und die Gründung des Fördervereins zur Erhaltung der Peterskirche. Ein großes Projekt war dann die Sanierung unserer Peterskirche, die gut gelungen ist. Auch an das 50-jährige Jubiläum unserer Christuskirche erinnere ich mich gerne. Nicht geklappt hat eine regelmäßige Bibelstunde über die jährliche Bibelwoche hinaus, die ich mir als ein Gespräch über die Bibel vorstelle, nicht als einen Vortrag der Pfarrerin. Einen Seniorenkreis werde ich vielleicht an meiner neuen Arbeitsstelle einführen; dort gibt es so etwas noch nicht. Aber an diese Zeit denke ich jetzt noch nicht. Noch bin ich hier in Kleinglattbach, und ich werde bis zum Schluss für diese Gemeinde da sein und versuchen, sie für die Vakanz und für meinen Nachfolger so gut als möglich vorzubereiten.

Was würden Sie gerne mitnehmen in Ihre neue Gemeinde?

Frau Bauch (unsere Pfarramtssekretärin und Kirchnepflegerin, Anm. d. Verf.) würde ich gerne einwickeln und mitnehmen, und dann noch den Kirchengemeinderat und viele wertvolle Menschen.

Frau Bauch kriegen Sie schon mal gar nicht, die brauchen wir selber!

Ich weiß, ich weiß. Mitnehmen kann ich nichts und niemanden. Die Eingewöhnung im neuen Bereich steht mir bevor, aber das habe ich ja auch in Kleinglattbach als Bereicherung erlebt. Man wird zusammen mit den Menschen älter, und das ist schön.

Ist Ihnen etwas misslungen, haben Sie Fehler gemacht?

Soweit mir bekannt ist, ist mir nichts Wesentliches misslungen. Im Mittelpunkt meiner Arbeit stand der Mensch, und ich hoffe, dass die Kleinglattbacher das gemerkt haben.

Frau Suur, wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen Ihnen für Ihren weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute!

Die Fragesteller waren Andrea Majer und Otto-Heinrich Elias.

Monatsspruch Juni

Meine Stärke und mein Lied ist der Herr, er ist für mich zum Retter geworden. (2. Mose 15,2)

Neues von der Peterskirche

Ausstellung Silke Faigle „Einzelstücke“

An zwei Wochenenden im Juni zeigt die Malerin Silke Faigle unter dem Titel „Einzelstücke“ einen Querschnitt ihrer Arbeiten der letzten drei Jahre. Die freischaffende Künstlerin lebt in Kleinglattbach und ist seit 2008 an zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen beteiligt. Ihre Bilder in Tusche, Acryl und Graphit entstehen in experimenteller Malweise und bringen Naturerlebnisse, Alltagssituationen oder zwischenmenschliche Beziehungen zum Ausdruck. „Grundlage meiner Malerei sind Themen, die mich bewegen“, sagt Silke Faigle. Die Eröffnung der Ausstellung ist am Samstag, dem **4. Juni, um 14 Uhr** in der Peterskirche.

Sie ist zu folgenden Zeiten zu sehen:

4. Juni 14 bis 18 Uhr; 5. Juni 11 bis 18 Uhr; 11. Juni 10 bis 18 Uhr; 12. Juni 11 bis 18 Uhr.

Der Eintritt ist frei.

GA

Neuer Vorstand des Fördervereins

Bei der Mitgliederversammlung am 15. März 2016 wurde ein neuer Vorstand

des Fördervereins zur Erhaltung der Peterskirche gewählt. Der langjährige Vorsitzende Dr. Otto-Heinrich Elias hat sich aus der ersten Reihe zurück gezogen, bleibt dem Verein aber als zweiter Vorsitzender erhalten. Pfarrerin Anneliese Suur dankte ihm für sein Engagement und die angenehme Zusammenarbeit. Ihr Dank galt auch dem ausscheidenden zweiten Vorsitzenden Siegfried Mayer und der bisherigen Schriftführerin Uta Elias. Zum neuen ersten Vorsitzenden wurde Bernd Aker gewählt, zur Schriftführerin Dr. Gudrun Aker; Finanzwirt bleibt Eberhard Drexler, Beisitzer sind Erika Grau, Ingrid Kenk und Otto Kühner. Von der Kirchengemeinde gehören Pfarrerin Anneliese Suur und Dorothea Daib dem Vorstand an. Nach dem Weggang von Frau Suur wird der Kirchengemeinderat eine weitere Person benennen. GA

Ferientreff

Der diesjährige **Ferientreff für Daheimgebliebene** findet am Samstag, dem **13. August, um 16 Uhr** im Garten der Peterskirche statt. Dazu sind alle Gemeindeglieder und Freunde der Peterskirche herzlich eingeladen.

Peterskirche

Bis zum 24. September ist die Peterskirche jeden Samstag von 10 bis 18 Uhr geöffnet als Ort der Stille und des Gebets.



Foto: Silke Faigle

Aus dem Kirchengemeinderat



„Der Kirchengemeinderat hat die Aufgabe, die Kirchengemeinde nach wirtschaftlichen Kriterien und in theologischer bzw. geistlicher Hinsicht zu leiten“ (Handbuch KGR 2013, S. 49).

In der Sitzung vom März konnte der Haushaltsplan 2016 besprochen und festgestellt werden. Zuvor erläuterte Kirchenpflegerin Sibylle Bauch den Haushaltsplan und wies auf wichtige Änderungen gegenüber dem Vorjahr hin. Einmal mehr wird deutlich, dass die größten Ausgaben, die in unserer Kirchengemeinde anfallen, die Personalkosten sind.

Als Dankeschön an alle, die sich in der Gemeindefest einbringen, findet jährlich ein Mitarbeiterfest statt. Im Rückblick wird dieses Fest als gut und wichtig erlebt. Auch im kommenden Jahr soll ein Mitarbeiterfest stattfinden, auch wenn die Stelle von Frau Suur eventuell noch nicht wieder besetzt ist.

Frau Suur berichtet vom Konfikleiderbasar, der im Februar zum ersten Mal stattgefunden hat. Die Resonanz war durchaus positiv, es konnten über 70 Verkäufernummern ausgegeben werden. Das Kaufinteresse war leider (noch) nicht entsprechend. Das Mitarbeiterteam ist sich einig, dass der Basar noch bekannt werden muss, was es doch das erste Angebot dieser Art überhaupt. Deshalb wird im nächsten Jahr wieder ein Konfikleiderbasar angeboten. Das Team freut sich über weitere Helfer/innen.

Eine Neuerung gibt es in Kürze an der Christuskirche. In die Eingangstüre wird ein Briefkasten für Gebetsanliegen eingebaut. Diese Gebetsanliegen können dann im Gemeindegebetstreff eingebracht werden, der immer am ersten Sonntag im Monat vor dem Gottesdienst stattfindet. Außerdem besteht für Gemeindeglieder die Möglichkeit, weitere Anliegen, wie zum Beispiel einen Besuchswunsch durch die Pfarrerin

bzw. den Pfarrer in den Briefkasten einzuwerfen.

Die Konfirmanden aus Kleinglattbach haben wieder am KonfiCup teilgenommen. Sie haben die Bezirksausscheidung der Kirchenbezirke Vaihingen und Mühlacker gewonnen und sollten deshalb zum Landesfinale in Stuttgart fahren. Leider war eine Teilnahme mangels Mitspielern nicht möglich. Das lag vermutlich an dem Termin mitten in den Osterferien.

Das Ingenieurbüro Bauphysik 5 wurde vom Oberkirchenrat mit der energetischen Untersuchung des Pfarrhauses beauftragt. Es wird dringend empfohlen, die Heizung im Pfarrhaus auszutauschen. Welche weiteren Renovierungsmaßnahmen notwendig werden und welche durchgeführt werden können, wird nach dem Auszug von Familie Suur festgestellt. Der Abschied von Pfarrerin Suur rückt indes näher. Erste Planungen zur Gestaltung einer Abschiedsfeier für Frau Suur und ihre Familie sind bereits Thema im KGR.

Für den Kindergarten konnten zwei Vertretungskräfte mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag angestellt werden. Damit soll die personell angespannte Situation entspannt werden.

In letzter Zeit ist im Kindergarten mehrmals die Heizung ausgefallen. Es wurde festgestellt, dass der Brenner kaputt ist und ausgetauscht werden muss. Der Auftrag dazu wurde vom KGR bereits erteilt. Die Bäume im Garten des Kindergartens wurden zurückgeschnitten, so dass keine Gefahr für die Kinder durch das Herabfallen morscher Äste oder Zweige besteht. *Maj*



Foto: Loz

Musik und Abendmahl

In unseren evangelischen Kirchen kann das Abendmahl auch in der Form der „Deutschen Messe“ gefeiert werden: Ausgehend von der schon aus der alten Kirche stammenden Form des Messgottesdienstes wird der Gottesdienst durch Stücke wie das „Kyrie“, „Gloria“, „Sanctus“ und „Agnus Dei“ bereichert.

Am **Sonntag, 19. Juni**, feiern wir nun schon zum dritten Mal das Abendmahl in dieser besonders feierlichen Form. Unser Kirchenchor unter der Leitung von Barbara Großmann kooperiert dazu mit dem Kirchenchor aus Enzweihingen unter der Leitung von Thomas Fritz. Knapp 60 Sängerinnen und Sänger bilden so einen herrlichen Klangkörper und bringen die vier oben genannten Sätze aus der Deutschen Messe von Alfred Hochedlinger zur Aufführung. Begleitet werden sie dabei von Klavier, Schlagzeug und einem E-Bass. Auch ein Stück des beliebten zeitgenössischen Komponisten John Rutter wird zu hören sein. Herzliche Einladung zu diesem besonderen Gottesdienst (Beginn 10 Uhr).

Natur erleben – Gott begegnen

Im Sommerhalbjahr finden überall im Ländle Gottesdienste im Grünen statt – auch auf der Eselsburg bei Ensingen. Der Aufstieg lohnt sich wirklich, nicht nur der schönen Aussicht wegen. Unter schattigen Bäumen sitzend darf in lockerer Atmosphäre Gottesdienst im Grünen gefeiert werden. Die inhaltliche Verantwortung liegt bei Pfarrerrinnen und Pfarrern aus den umliegenden Gemeinden, die für die musikalische Begleitung den Posaunenchor ihrer Gemeinde mitbringen. In diesem Sommer findet der Gottesdienst auf der Eselsburg noch zweimal statt. Da die Eselsburg auch bewirtet ist, kann im Anschluss noch gevespert werden. Die nächsten Termine sind:

Sonntag, 17. Juli, mit Pfarrer Rau aus Sersheim.

Sonntag, 11. September, mit Prediger Jürgen Brett von der evang.-methodistischen Kirche.

Der Gottesdienst beginnt jeweils um **11 Uhr**. Weitere Infos unter www.kirche-im-gruenen.de.

Abschiedsgottesdienst

Im Gottesdienst am **Sonntag, 24. Juli 2016**, findet die Verabschiedung von Pfarrerin Anneliese Suur statt. Gemeinsam mit dem Kirchengemeinderat gestaltet Pfarrerin Suur den Gottesdienst. Unser Kirchenchor und der Posaunenchor werden den Gottesdienst musikalisch begleiten. Zu diesem Gottesdienst mit anschließendem Ständerling im Gemeindehaus sind die ganze Gemeinde sowie die Bürgerinnen und Bürger von Kleinglattbach herzlich eingeladen (Beginn 10 Uhr).





TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

TelefonSeelsorge Nordschwarzwald

Wir suchen ehrenamtliche Mitarbeiter/innen für die Telefonseelsorge Nordschwarzwald

Inmitten der Stadt Pforzheim befindet sich die Geschäftsstelle der Telefonseelsorge Nordschwarzwald. Menschen mit ihren Sorgen finden bei den hier arbeitenden ehrenamtlichen Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen ein offenes Ohr für ihre Anliegen und Sorgen. Rund um die Uhr, an jedem Tag des Jahres ist hier einer da, der anonym und kompetent, einführend und wertschätzend zuhört und berät.

Dazu bilden wir ehrenamtliche Telefonseelsorger/innen aus. **Ein neuer Ausbildungskurs beginnt im Oktober 2016.** Über ca. 13 Monate schulen wir Interessierte in der „Kunst des Zuhörens“. Wenn Sie Interesse haben und ca. 20 Stunden im Monat in das Ehrenamt einbringen können, aufgeschlossen und psychisch belastbar sind, dann nehmen Sie bitte Kontakt auf mit Pfarrer Ulrich Weber, dem Leiter der Telefonseelsorge, um sich unverbindlich zu informieren.

www.telefonseelsorge-nordschwarzwald.de

Telefon: (072 31) 10 28 22

E-Mail: info@telefonseelsorge-nordschwarzwald.de

TelefonSeelsorge Nordschwarzwald e. V., Postfach 10 18 69, 75118 Pforzheim



Foto: Lehmann

FERIEN

Aus der Zeit fallen.
Den Wecker ins Leere
laufen lassen.
Sich fragen, welcher
Wochentag ist.
Mitten in der Nacht in
den Himmel gucken.
Einen Zipfel von Gottes
Ewigkeit in den Händen
halten.

Grafik: CEP



Lieder der Reformation

*All Morgen ist ganz frisch und neu
des Herren Gnad und große Treu;
sie hat kein End den langen Tag,
drauf jeder sich verlassen mag.*

*O Gott, du schöner Morgenstern,
gib uns, was wir von dir begehren:
Zünd deine Lichter in uns an,
lass uns an Gnad kein Mangel han.*

Johannes Zwick (1496–1542) hat dieses Lied Nummer 440 aus dem Evangelischen Gesangbuch gedichtet. An der Schwelle des neuen Tages besingt es Gottes unwandelbare Treue und Gnade. Jeder Tag steht unter einem guten Stern.

Zwick wirkt ab 1525 als Pfarrer in Konstanz. Dort führt er mit anderen auf friedliche Weise die Reformation durch. Er schreibt Bücher, um den evangelischen Glauben zu erklären, dazu Lieder und Gebete. Es liegt ihm am Herzen, dass die Gemeinde singt. Mit der Herausgabe des „Nüw gsangbüchle von vil schönen Psalmen und geistlichen Liedern“ wird er zum Bahnbrecher des Kirchengesangs im süddeutschen und schweizerischen Raum.

Dem Lied liegen Worte aus dem alttestamentlichen Buch der Klagelieder zu-

grunde (Klgl 3,22.23): „Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.“

So „frisch und neu“ wie der Tag steht am Morgen auch Gottes Gnade vor der Schwelle. Wie die Sonne das Dunkel durchbricht, so verlieren sich im Licht der Gnade die düsteren Träume und Ängste der Nacht.

Mit dem Bild vom „Morgenstern“ weist der Dichter auf den Planeten Venus hin, der morgens noch als letzter Stern am Himmel zu sehen ist, bevor die Sonne aufgeht. Gleichzeitig ist der „Morgenstern“ ein biblischer Ausdruck für Jesus Christus (vgl. Offenbarung 22,16).

Und noch ein weiterer Bibelvers klingt in dem Lied an, nämlich: „Jesus Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben“ (Johannes 8,12).

Am Morgen, an der Schwelle zum neuen Tag, brauchen wir keine Angst zu haben, weder vor anderen Menschen noch vor eigenen Fehlern. Denn Gottes Gnade begleitet uns durch den ganzen Tag. Wir können gnädig mit uns selbst und mit anderen umgehen.

REINHARD ELLSEL



Forum Asyl Kleinglattbach

Im März 2015 wurde auf Einladung der evangelischen Kirchengemeinde und des Ortschaftsrates Kleinglattbach das „Forum Asyl Kleinglattbach“ ins Leben gerufen. Engagierte Menschen haben sich zusammengetan, um auch in Kleinglattbach Flüchtlinge willkommen zu heißen. Das Forum Asyl Kleinglattbach besteht aus Mitgliedern der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde und der Liebenzeller Gemeinschaft, der bürgerlichen Gemeinde, der Vereine und weiteren Frauen und Männern aus Kleinglattbach. Es ist offen für alle, die dazu beitragen möchten, dass Menschen in Not auch in Kleinglattbach Zuflucht und freundliche Aufnahme finden.

Im Mai 2016 leben zwei syrische Familien in der vorläufigen Unterbringung durch den Landkreis in Kleinglattbach. Eine Sozialarbeiterin kümmert sich um alle amtlichen Dinge. Menschen, denen das Schicksal der Flüchtlinge am Herzen liegt, helfen ihnen im Alltag beim Übersetzen und Einkaufen, laden zu gemeinsamen Freizeitaktivitäten ein oder begleiten sie z.B. zum Arzt oder zur Sprechstunde in die Schule.

Die geplante große vorläufige Unterbringung des Landkreises in der Industriestraße in Kleinglattbach ist vorerst auf Eis gelegt. Der Landkreis versucht die momentan geringeren Flüchtlingsströme in bestehenden Unterkünften zu versorgen. Das Forum Asyl hat sich über den Ortschaftsrat in die Planung der Unterbringung eingebracht. So können bei einer Realisierung auch Familien und schutzbedürftige Frauen und Kinder untergebracht werden. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben, die Pläne ruhen aktuell in der Schublade. Sollten die Zahlen an Asylsuchenden wieder zunehmen, wird auch der Landkreis wieder reagieren müssen. Eine Integration von bis zu 128 Personen wird dann bei der abgeschiedenen Lage der Unterkunft herausfordernd sein. Das Forum Asyl überlegt, dann eine Willkommensschrift mit Adressen für den Alltag

aufzulegen und ein Café International einzurichten, um die neuen Bewohner mit den Kleinglattbachern in Kontakt zu bringen. In der Zwischenzeit bringen wir uns auch im AK Asyl Vaihingen und dem Steuerkreis Asyl Vaihingen ein, um ein Netzwerk zu schaffen, mit dem wir gemeinsam die Anforderungen stemmen können.

Im Vergleich zur Stadt Vaihingen und Ortsteilen wie Enzweihingen und Horrheim werden aktuell in Kleinglattbach leider keine Wohnungen/Häuser von privat an Asylsuchende vermietet. Das ist sehr schade, denn es gibt durchaus Leerstände! Sobald die Asylsuchenden Ihre Aufenthaltserlaubnis erhalten haben, müssen sie die vorläufigen Unterkünfte des Landkreises verlassen und auf dem privaten Wohnungsmarkt versorgt werden. Finden sie keine Wohnung, müssen sie von der Stadt Vaihingen in den Obdachlosenunterkünften untergebracht werden. Das können Sie verhindern, wenn Sie freien Wohnraum zur Verfügung stellen. Die Miete übernimmt verlässlich das Landratsamt. Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir knüpfen für Sie den Kontakt zu den verantwortlichen Stellen. Gerne bieten wir auch einen Paten aus unserem Forum als Mittler zwischen Vermieter und Mieter an. Die beste Integration findet in der Nachbarschaft statt. Helfen Sie den Menschen, die alles verloren haben und nur in Frieden – wie Du und ich – leben wollen. Herzlichen Dank!

Sie wollen dabei sein? Nehmen Sie doch einfach mit uns Kontakt auf, z.B. beim nächsten Treffen des Forum Asyl Kleinglattbach **am Montag, 27. Juni 2016, um 20 Uhr** im evangelischen Gemeindehaus in Kleinglattbach (wird im Amtsblatt veröffentlicht) oder über unsere Kontaktadresse per E-Mail: kontakt@asyl-kleinglattbach.de

Christiane Henkelmann – Sprecherin Forum Asyl Kleinglattbach



Foto: Andrea Majer

Termine im Überblick



1. 6.2016	16.00 Uhr 20.00 Uhr	1. Konfirmandenunterricht für den neuen Jahrgang 1. Konfirmandenelternabend mit Anmeldung
4. 6.2016	14.00 Uhr	Eröffnung der Ausstellung in der Peterskirche
5. 6.2016	11.30 Uhr	Ausstellung in der Peterskirche (siehe Seite 4) Schnitzessen für die Diakonie
11.–12. 6.2016		Ausstellung in der Peterskirche (siehe Seite 4)
12. 6.2016	ab 11.00 Uhr	Kuchenverkauf durch Kindergarteneltern nach dem Gottesdienst
23. 6.2016	19.30 Uhr	Kirchengemeinderatssitzung
27. 6.2016	20.00 Uhr	Treffen Forum Asyl
14. 7.2016	19.30 Uhr	Kirchengemeinderatssitzung
13. 8.2016	16.00 Uhr	Ferientreff für Daheimgebliebene im Garten der Peterskirche



Falls nichts anderes angegeben ist, finden die Veranstaltungen im Gemeindehaus, Kirchstraße 15, statt.

Taufen



Beerdigungen



Aus datenschutzrechtlichen Gründen dürfen hier keine Namen veröffentlicht werden.

Ansprechpartner in der pfarrerlosen Zeit

Die **Vertretung von Pfarrerin Suur** wird bis zum Dienstantritt eines neuen Pfarrers oder einer neuen Pfarrerin von **Pfarrerin Barbara Martin** aus Vaihingen übernommen (Friedrichstr. 2, 71665 Vaihingen an der Enz, Telefon 3740317, E-Mail pfarramt.vaihingen-enz-3@elkw.de).

Sie wird dabei von Pfarrer Thomas Moser, Pfarrerin Ira Philipp und Dekan Reiner Zeyher unterstützt.

Das **Gemeindebüro** ist am **Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr** geöffnet. Unsere Sekretärin Frau Bauch nimmt Ihre Anliegen gerne entgegen.

Sommerferien

Pfarrerin Martin hat vom **8. bis 28. August** Urlaub. Die Vertretung übernehmen dann Pfarrer Moser (Telefon 8152940) und Dekan Zeyher (Telefon 14053).

Unser Gemeindebüro bleibt vom **15. August bis 2. September** wegen Urlaub geschlossen.

Hausmeister gesucht

Ab **August 2016** suchen wir für die Betreuung unserer Außenanlagen und kleinere Reparaturen einen Hausmeister. Der Dienstauftrag beträgt 6,2 Stunden/Woche. Diese Tätigkeit eignet sich auch für ein Ehepaar, dann kann der Arbeitsumfang aufgeteilt werden. Die Bezahlung erfolgt nach TVöD, freie Zeiteinteilung ist möglich. Weitere Informationen unter Telefon 5495. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. AS

Kleinglattbacher Historiker 3

Wer sich für die Geschichte von Kleinglattbach interessiert, muss wissen, dass es einen Band gibt mit dem Titel „Kleinglattbach. Seine Landschaft, seine Menschen, sein Leben im Wandel der Geschichte. Erarbeitet und dargestellt von Friedrich Wißmann. Herausgegeben, mit Abbildungen und Anmerkungen sowie mit einem Geleitwort versehen vom Stadtarchiv Vaihingen an der Enz. Dezember 1979, 359 Seiten“. Das ist aber kein gedrucktes Buch, sondern nur ein vervielfältigtes Typoskript, und die Versprechungen seines Titels hält es auch nicht. Es handelt sich um eine Verlegenheitslösung.

Der Schulrat **Friedrich Wißmann** (1897–1978) in Mühlacker hat sich zweifellos um die Geschichtsschreibung des Enzkreises große Verdienste erworben. Einige Ortschroniken um Enzberg, Lienzingen und Schützingen entstammten seiner Feder, und so bestellten einige Gemeinden, die so etwas noch nicht hatten, bei ihm eine Ortsgeschichte, auch Bürgermeister Lächele von Kleinglattbach tat das. Mit diesen vielen Projekten hatte sich der pensionierte Schulrat in seinen letzten Lebensjahren aber übernommen, und wenn er schon Honorare kassiert und feste Terminzusagen gemacht hatte, geriet er in eine unerfreuliche Situation. Dann lieferte er seine Archivaufschriebe und Textkonzepte im halbfertigen Zustand ab, und die betreffenden Gemeinden mussten sehen, was sie daraus machten. In Horrheim, wo ein weiterer Bearbeiter mitmischte, erschien 1972 ein stattlicher Band, in dem es aber von Fehlern und Fehlinterpretationen nur so wimmelt. Die Stadtverwaltung Vaihingen tippte Wißmanns hinterlassene Handschriften über Kleinglattbach 1979 einfach ab und legte sie auf den Kopierer. Man wollte, wie es im Nachwort heißt, *bisher unbeachtete und in schlechtem Zustand befindliche Unterlagen zur Heimatgeschichte in Form und Inhalt unverändert vor dem weiteren Verfall und Ver-*

gessen bewahren. Der interessierte Laie und der kundige Fachmann würden sich *das für wichtig und richtig Erkannte* schon selbst heraussuchen. Das Stadtarchiv, das damals noch nicht hauptamtlich besetzt war, mag noch manches verbessert haben. Trotzdem ist das Ergebnis noch keine Ortsgeschichte von Kleinglattbach, die diesen Namen verdient. So geht es denn ziemlich durcheinander in diesem Band. Eine zeitliche Abfolge gibt es nicht. Manchmal bricht die Darstellung ab und wird in einem anderen Abschnitt wieder aufgenommen. Die Steuerverzeichnisse des 16. Jahrhunderts, die sogenannten Lagerbücher, hat Wißmann alle abgeschrieben, obwohl eines völlig genügt hätte (S. 81 ff). Unter den Stichworten „Flurnamen“ und „Familienkunde“ gibt es nur datierte Namenslisten, die noch ausgewertet werden müssten (S. 32 ff, 183 ff). Oft fehlt die notwendige Erklärung und die Verknüpfung der aufgezählten Fakten zu einer Geschichte. Die benützten Archivalien werden nicht immer nachgewiesen. Manches ist aber auch zu loben. Es gibt einige ausgearbeitete und durchformulierte Kapitel. Stößt man in den Archiven auf die Spuren des Schulrats, so ergibt es sich, dass er zuverlässig exzerpiert hat. Seine Listen der Pfarrer und ihrer Beurteilungen durch die Vorgesetzten aus dem Landeskirchlichen Archiv sind vorzüglich. Wißmann war gewiss ein kundiger Landeshistoriker. Nur schade, dass er nicht mehr die Muße hatte, seine Zettelkästen auszuarbeiten.

Die gehefteten Kopien dieses Werks sind längst vergriffen. Das Original der Maschinschrift liegt im Stadtarchiv Vaihingen; ein guter Durchschlag befindet sich im Büro der Kirchengemeinde Kleinglattbach. Der Geschichtsfreund kann den Text dort einsehen, er kann aber auch weiterhin diese Seite des Gemeindebriefs lesen, auf der wir versuchen, ausformulierte „Geschichten“ zu erzählen. OHE

Gottesdienste

5. Juni bis 11. September 2016 in Christuskirche und Peterskirche

Änderungen möglich

Sonntag	5. Juni	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmandenvorstellung, mit Posaunenchor (PfarrerIn Suur)
Sonntag	12. Juni	10.00 Uhr	Familiengottesdienst, mit Kindergarten (PfarrerIn Suur)
Sonntag	19. Juni	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl in Form der Deutschen Messe, mit Chor (PfarrerIn Suur)
Sonntag	26. Juni	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Peterskirche (Prädikant Ulmer)
Sonntag	3. Juli	10.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Taufen und Taferinnerung, mit Posaunenchor (PfarrerIn Suur)
Sonntag	10. Juli	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Goldener Konfirmation (PfarrerIn Suur)
Sonntag	17. Juli	10.00 Uhr	Gottesdienst (Schuldekan i.R. Lipp)
Sonntag	24. Juli	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Verabschiedung von PfarrerIn Suur, mit Chor und Posaunenchor (PfarrerIn Suur und KGR)
Sonntag	31. Juli	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Peterskirche (Pfarrer Moser)
Sonntag	7. Aug.	<u>10.30 Uhr</u>	Gottesdienst (PfarrerIn Blanc)
Sonntag	14. Aug.	<u>10.30 Uhr</u>	Gottesdienst (Pfarrer Moser)
Sonntag	21. Aug.	<u>10.30 Uhr</u>	Gottesdienst (Prädikant Seemann)
Sonntag	28. Aug.	<u>10.30 Uhr</u>	Gottesdienst in der Peterskirche (Prädikant Eberhardt)
Sonntag	4. Sept.	10.00 Uhr	Gottesdienst (NN)
Sonntag	11. Sept.	10.00 Uhr	Gottesdienst (NN)

Kinderkirche am **26. Juni** und **17. Juli** um 10 Uhr.

Gemeindegebet: Alle Gemeindeglieder sind eingeladen zum Gemeindegebet vor dem Gottesdienst an jedem *ersten Sonntag im Monat um 9.15 Uhr* im Gemeindehaus – Zeit haben zur Einkehr, zur Fürbitte, zum Dank und zur Stille. Sie sind herzlich willkommen!

Gemeindebüro: Geöffnet Dienstag und Donnerstag (je 9 bis 12 Uhr), Sprechzeit PfarrerIn Suur nach Vereinbarung. Der Gemeindebrief wird von einem Redaktionsteam gestaltet und an alle Gemeindeglieder kostenlos verteilt. Änderungen sind nicht beabsichtigt, aber möglich.

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Kleinglattbach, Kirchstraße 15, 71665 Vaihingen (Enz)-Kleinglattbach, Telefon (07042) 5495, E-Mail pfarramt.kleinglattbach@elkw.de
Verantwortlich: PfarrerIn Anneliese Suur. Layout: Jeannette Paul. Titelgrafik: Jörg Beyer.